

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gemeinsam zum besseren Hören

Eine Hörminderung kommt meistens schleichend. Umso wichtiger ist es für Betroffene, sich rechtzeitig helfen zu lassen. Enge Angehörige und Bezugspersonen spielen dabei oft eine wichtige Rolle und die Hörakustik-Spezialisten von Neuroth sind die ersten Ansprechpartner.



Geduld und Vertrauen sind gefragt: Die erfahrenen Neuroth-Hörakustiker werden auf dem Weg zurück zum besseren Hören zu treuen Begleitern.

Quelle: Neuroth

Puzzles üben seit jeher eine besondere Faszination auf Jung und Alt aus. Es ist der Reiz, aus unzähligen Einzelstücken ein grosses Ganzes zu formen. Und auf dem oft weiten Weg dorthin kommt es schon einmal vor, dass man den Überblick und die Nerven verliert. Was in solchen Momenten aber wichtig ist, sind Geduld und Zeit.

Ähnlich ist es bei einer Hörminderung. Aus Gesprächen und Umgebungslauten entsteht ein Geräusche-Chaos, das alleine nur schwer zu entwirren ist. Das Klangbild wird unvollständig – wie bei einem Puzzle, bei dem Teile fehlen. Und spätestens dann benötigt es technische und menschliche Unterstützung, damit das Bild wieder vollständig wird.

Die Folgen einer Hörminderung

«Meistens setzt eine Hörminderung schleichend ein. Die Umgebung klingt zuneh-

mend anders – als ob alles verschwimmt», erklärt Hörakustik-Experte Lukas Schinko, der das Familienunternehmen Neuroth in vierter Generation leitet. Bei einer Hörminderung hört man nicht nur alles leiser, sondern unvollständig. Nach und nach verabschieden sich gewisse Laute und Silben, die aber für das Sprachverstehen essenziell sind. Ton für Ton. Buchstabe für Buchstabe.

Im Alter sind es in erster Linie Konsonanten bzw. hochfrequente Laute wie «s», «f» und «sch», die man nur mehr schwer wahrnehmen kann. Aus «schön» wird somit schnell der «Föhn», Gesprächen kann man kaum folgen, man muss häufig nachfragen und sich stärker konzentrieren. Aber auch auf das allgemeine körperliche und seelische Wohlbefinden wirkt sich eine Hörminderung aus: Wer schlecht hört, isoliert sich häufig, es entstehen Missverständnisse und das Zwischenmenschliche leidet darunter. Oft sind Depressionen die Folge. Ausserdem zählt Schwerhörigkeit zu den offiziellen Risikofaktoren für Demenz.

Verständnis zeigen und informieren

Umso wichtiger ist es, sich so früh wie möglich kompetente Unterstützung zu holen. Doch Menschen mit Hörminderung zögern oft jahrelang, bis sie sich helfen lassen. Und

dann nehmen Angehörige eine sehr wichtige Rolle ein, um wertvolle Überzeugungsarbeit zu leisten. «Häufig sind es die Menschen im eigenen Umfeld, die zuerst bemerken, dass etwas mit dem Gehör nicht stimmt. Bei den Betroffenen fehlt nämlich oft das Eingeständnis, nicht mehr so gut hören wie früher zu können», sagt der Neuroth-Experte.

«Erklären statt belehren» heisst das richtige Rezept. «Geduld und Verständnis sind gefragt – auf beiden Seiten. Je früher eine Hörminderung entdeckt und mit Hörgeräten versorgt wird, desto besser ist es», rät Schinko. Gewissheit über das Hörvermögen gibt ein unverbindlicher Hörtest, den man unverbindlich bei einem ORL-Arzt oder bei einem Hörakustiker in einem Neuroth-Hörcenter machen kann und zu dem man den Betroffenen als Angehöriger am besten begleitet.

Hörgeräte erleichtern den Alltag

Der nächste Schritt ist die Versorgung mit den richtigen Hörgeräten und vor allem das regelmässige Tragen, um die Kommunikation im Alltag wieder zu erleichtern. Und was als Überzeugungshilfe möglicherweise auch hilft: Laut Studienergebnissen hat das Leben mit Hörgeräten die Probleme der Betroffenen deutlich gemindert – vor allem auch in deren zwischenmenschlichen Beziehungen.

Wieder gut hören zu können ist jedoch ein Prozess, der nicht von heute auf morgen passiert, sondern Geduld erfordert. Schritt für Schritt muss sich das Gehirn erst wieder daran gewöhnen, alle Geräusche verarbeiten zu können. Und dann kehrt Ton für Ton wieder zurück, das Klangpuzzle vervollständigt sich und das Gesprochene ergibt wieder einen Sinn.

Neuroth: Hörkompetenz seit 1907

Erfahrene Hörakustiker von Neuroth stehen Ihnen gerne jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Der erste Schritt zu besserem Hören ist ein unverbindlicher, kostenloser Hörtest. Mehr Infos gibt es in jedem Neuroth-Hörcenter oder online unter: www.neuroth.com

NEUROTH

BESSER HÖREN • BESSER LEBEN

65 Mal in der Schweiz und in Liechtenstein
www.neuroth.ch

kostenlose Serviceline: 00800 8001 8001